

# Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Fernsprechnummer 9.

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

N<sup>o</sup> 19.

Mittwoch, den 24. Januar 1912.

87. Jahrgang.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung betreffend die Maul- und Klauenseuche.

In der Gemeinde Möttingen ist die Maul- und Klauenseuche in 4 Stallungen ausgebrochen. Es werden zunächst nachstehende Anordnungen getroffen.

- Die Gemeindegemarkung Möttingen bildet bis auf weiteres einen Sperrbezirk.
  - In diesem Sperrgebiet unterliegen sämtliche Wiederkäuer und Schweine der verseuchten Gehöfte der Stallsperrung; auch werden sämtliche Wiederkäuer und Schweine der nichtverseuchten Gehöfte unter polizeilicher Beobachtung in Form der Stallsperrung gestellt mit der Maßgabe, daß eine Entfernung der Tiere aus den Stallungen nur nach vorgängiger Einholung der Erlaubnis des Oberamts zwecks sofortiger Abschachtung erfolgen darf.
  - Das Betreten der verseuchten Stallungen ist außer Tierärzten nur denjenigen Personen gestattet, welchen die Wartung und Pflege der Tiere dieser Stallungen übertragen ist.
  - Die verseuchten Gehöfte sind weiterhin gegen den Verkehr mit Tieren und mit solchen Gegenständen, welche Träger des Ansteckungstoffes sein können, abzusperren, d. h. auch Tiere jeglicher Art, Fahrzeuge und andere Gegenstände dürfen nicht in die Seuchengehöfte und von diesen weg verbracht werden.
  - Die Abgabe von Milch aus den verseuchten Gehöften ist untersagt.
  - Das Geflügel der verseuchten Gehöfte und deren nächster Nachbarschaft, deren Umkreis von der Ortspolizeibehörde abzugrenzen ist, ist so einzusperren, daß es die Gehöfte nicht verlassen kann.
  - Die Hunde der gesperrten Gehöfte und deren nächster Nachbarschaft, deren Umkreis von der Ortspolizeibehörde abgegrenzt wird, sind festzulegen. An den Seuchengehöften vorbei dürfen Hunde nur an der Leine geführt werden.
  - Durch das Sperrgebiet (Gemeindegemarkung Möttingen) darf Klauenvieh nicht durchgetrieben werden. Dem Treiben ist das Fahren mit angespannten Wiederkäuern gleichgestellt.
- Die Tierbesitzer werden auf ihre Anzeigepflicht im

Falle des Seuchenausbruchs oder Seuchenverdachts hingewiesen mit dem Bemerkten, daß eine wissentliche Verletzung der Anzeigepflicht nach § 328 St.G.B. mit Gefängnis bestraft wird.

Von den Ortspolizeibehörden ist vorstehendes alsbald ortsüblich bekannt zu machen.

II. In den Umkreis von 12 Kilometern um den Seuchenort Möttingen fallen folgende Orte:

- Im Oberamt Calw: Calw, Altburg, Althengstett, Alzenberg, Dachtel, Dennjacht, Ernstmühl, Gehingen, Hirsau, Liebenzell, Monatam, Neuhengstett, Oberollbach, Oberreichenbach, Ostelsheim, Ottenbronn, Röttenbach, Simmozheim, Sonnenhardt, Stammheim, Teinach, Unterhaugstett, Unterreichenbach, Würzbach und Zavelstein.
  - Im Oberamt Leonberg: Frieolzheim, Haußen a. Würm, Heimsheim, Malsheim, Merklingen, Münklingen, Perouse, Renningen, Weil der Stadt, Wimsheim.
  - Im Oberamt Neuenbürg: Beinberg, Biefelsberg, Grundbach, Iggelsloch, Kapfenhardt, Maisenbach, Oberlengenhardt, Schwarzenberg, Unterlengenhardt, Zainen.
  - Im Oberamt Böblingen: Dägingen, Deufringen, Döfingen, Schafhausen.
- a) In diesem Umkreis ist der Handel im Umherziehen mit Wiederkäuern und Schweinen bis zu dem Tage, an welchem die Seuche amtlich für erloschen erklärt wird, untersagt. Unter das Verbot fällt auch das Auffuchen von Bestellungen seitens der Händler ohne Mitführung von Tieren.
- b) Die Abhaltung von Pferde-, Rindvieh- und Schweinemärkten ist während der vorstehend bezeichneten Zeit verboten.

Calw, den 23. Januar 1912.

A. Oberamt:  
Amtmann Rippmann.

#### A. Oberamt Calw.

Die Vorstände der Krankenkassen wollen für möglichst baldige Einreichung der vorgeschriebenen Nachweisungen über die Rechnungsergebnisse usw. vom Jahre 1911 Sorge tragen.

Den 23. Januar 1912.

Regierungsrat Binder.

### Die württembergische Presse und die Stichwahlen in Württemberg.

Die fast unerwartet geringe Verschiebung, die sich, nachdem auch die Stichwahlen zum Reichstag in Württemberg beendet sind, in dem Bestehen der Parteien gegenüber den Wahlen von 1907 zur Reichstagswahl ergibt, insofern als bloß der 3. Wahlkreis von der Volkspartei an die Sozialdemokratie und der 4. vom Bauernbund an die Nationalliberalen überging, hat dazu beigetragen, daß die Äußerungen der Presse über die Stichwahlen und über das Gesamtergebnis durchweg in ruhigem Ton gehalten sind und zumeist nur ein schwaches Echo für das laute Getöse bilden, von dem der Wahlkampf noch 24 Stunden vorher erfüllt war.

Der „Staatsanzeiger“ erklärt: Das Endergebnis, das freilich bei einem Zusammengehen der bürgerlichen Parteien wenigstens nach der Stichwahl (der Regierungsmoniteur meint wohl Hauptwahl) unschwer noch „ein günstigeres“ hätte sein können, dürfte nach Lage der Dinge „ein erfreuliches“ genannt werden. — Der „Merkur“ meint, daß es noch so kam, das müßte man in einigen Fällen geradezu als ein Wunder ansehen, wenn man nicht wüßte, daß Wählerstimmen doch schließlich nicht bloß Schachbrettfiguren sind, die man nach Belieben hin und her schieben kann, daß das Volk neben Parteipositionen auch noch seine eigenen Instinkte hat, denen es folgt, und deren Einfluß den Parteipolitikern je nachdem durchkreuzt oder verstärkt. Ein solcher Volksinstinkt hat sich gestern bei uns mit fühlbarer Gewalt, zum Teil auch wider entgegenstehende Parteibefehle durchgesetzt, der Instinkt, in einem Zusammenschluß des Bürgertums der mächtig anschwelenden Hochflut der Sozialdemokratie einen Damm entgegenzusetzen. Im übrigen freut sich das Blatt natürlich darüber, daß die Nationalliberale Partei den Verlust von Cannstatt-Ludwigsburg durch den Gewinn von Böblingen-Leonberg wieder wettmachen und Eßlingen behaupten konnte. — Ebenso freut sich die „Deutsche Reichspost“ über die Wiederwahl des Bauernbündlers Vogt in dem hartumstrittenen 11. Wahlkreis Badnang, dem es gelungen ist, seine ver-

### Die Dame im Pelz.

29) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Immerhin war ich neugierig. Ich trat an die Haustür und schaute auf die Straße. Nicht weit ab unter einer Gaslaterne sah ich den Polizisten stehen. Das ist ja merkwürdig, dachte ich bei mir selbst. Ich setzte meinen Hut auf, ging hinunter an die Gartentüre und winkte ihm zu. Als er gleich auf mich zukam, sagte ich zu ihm:

Ich bin überrascht, Sie hier zu finden. Ich dachte, es sei Ihre Pflicht, dem Mädchen zu folgen. Welchem Mädchen? antwortete er, allem Anschein nach über meine Frage ganz erstaunt.

Nun, unserem Dienstmädchen natürlich. Sie ist eben ausgerückt.

Unmöglich! erwiderte er. Ich kann beschwören, daß, solange ich hier bin, kein Mädchen Ihre Wohnung verlassen hat. Ich habe vor zwei Stunden meinen Kollegen abgelöst und während der ganzen Zeit kein Auge von Ihrer Türe verwandt.

Aber ich sage Ihnen, sie ist eben verschwunden — während wir gegessen haben.

Das ist undenkbar, mein Herr, sonst hätte ich sie sehen müssen. Ein Mann ist vor einer Weile herausgekommen, aber kein Weib.

Ein Mann! rief ich überrascht. Wie sah er denn aus?

Nun, das kann ich nicht gerade sagen. Im Gesicht habe ich ihn nicht gesehen. Er war mittel-

groß und trug ein Jackett und einen Filzhut mit breiter Krämpfe, die er über den Kopf heruntergezogen hatte. Er hatte keinen Ueberzieher an und ging oben nach der Brücke zu.

Im Nu schoß mir ein Gedanke durch den Kopf. Sie sind angeführt! rief ich. Seitdem vor einer Stunde mein Assistent weggegangen ist, hat kein männliches Wesen meine Wohnung verlassen. Kommen Sie mit herein — rasch!

Im Hausflur sah ich auf den ersten Blick, daß mein alter Filzhut, den ich an Regentagen zu tragen pflegte, von seinem gewohnten Haken verschwunden war. In meinem Schlafzimmer stand der Kleiderschrank weit offen, und ich entdeckte sofort, daß ein Rock und eine Hose fehlten. Damit war ja alles erklärt.

Ihr Mann, sagte ich zu dem Polizisten, war ein Mädchen in meinen Kleidern. Die war etwas zu schlau für Sie, mein Lieber.

Was? versetzte er. Ein Weib soll mich überlistet haben. Das ist doch zu toll. Mit diesen Worten sauste er, jedesmal drei Stufen auf einmal nehmend, die Treppe hinunter und zur Türe hinaus.

Helen war ganz paß.

Was mag unser nun harren? sagte sie dann. Diese elende Person! Aber kein Diensthote soll mir über die Schwelle kommen, bis — und sie seufzte.

Ich verstand, was sie noch sagen wollte und seufzte gleichfalls.

Ja — wohl, du hast recht, ergänzte ich, bis diese Sache vorbei ist.

Wird sie aber jemals ein Ende nehmen, versetzte sie trostlos.

Auf diese Frage konnte ich nur die Achseln zucken. Der Abend verging schrecklich langsam. Meine Schwester zog sich wegen heftiger Kopfschmerzen frühzeitig zurück, und ich bat daher meinen Assistenten, mir bei einer Flasche schottischen Whistys Gesellschaft zu leisten. Wir saßen bis tief in die Nacht, die ganze rätselhafteste Angelegenheit erörternd, bis auch ich in der Hoffnung, daß der Alkohol seine schlafbringende Wirkung nicht verfehlen würde, mein Bett aufsuchte. Aber leider wirkte er ebenjowenig, als ob ich dasselbe Quantum Wasser getrunken hätte. Unendlich langsam schlichen die Stunden dahin, in unbeschreiblichen Seelenqualen wälzte ich mich auf meinem Lager herum, bis die Sonne wieder ihren gewohnten Kreislauf antrat und der Postbote an die Haustüre pochte.

Er hatte zwei Briefe gebracht. Der eine kam, wie Mortimer vorhergesehen hatte, vom Notar und enthielt außer der Angabe der mir nun bereits bekannten Tatsachen die Aufforderung, um 12 Uhr mit Mortimer im Bureau vorzusprechen. Der andere trug den Stempel des Hotel Cecil, und die Adresse war von weiblicher Hand geschrieben. Mit klopfendem Herzen öffnete ich ihn und las:

„Lieber Herr Doktor!

Sie werden mich sicher für ein sehr undankbares Geschöpf halten, daß ich Sie gestern abend in dieser Weise verlassen habe. Wie ich Ihnen häufig sagte, wußte ich, daß mein Gedächtnis plötzlich wiederkehren werde. Das ist mir schon früher

einigen Gegner, Nationalliberale, Demokraten und Sozialdemokraten aus eigener Kraft mit Macht aufs Haupt zu schlagen. Die konservativ-bündlerische Partei habe in Württemberg erfolgreich gearbeitet; sie habe die eigenen Stimmen erheblich vermehrt, so im 7. und 10. Wahlkreis, wo sie aber von den Demokraten keinen Dank für die ihren Kandidaten Schweichardt und Gunzer geleistete Hilfe verlangt, denn die konservativen Stimmen seien für die Personen gefallen, nicht für das Prinzip. Wenn die Nationalliberalen in Württemberg zwei Mandate erhalten konnten, darunter ein neugewonnenes, so sie das nur dem rückhaltlosen Eintreten der Konservativen und des Bundes für sie zuzuschreiben, nicht den Demokraten, mit denen sich die Nationalliberalen zur Bekämpfung der Konservativen verbunden hätten. — Das „Deutsche Volksblatt“ konstatiert, daß die Stichwahlen keine Ueberraschung gebracht haben und daß den Hauptgewinn in Württemberg die bürgerlichen Parteien davontrugen. Da das Zentrum an den Stichwahlen nirgends direkt, indirekt aber am meisten im 9. Wahlkreis beteiligt war, widmet das „Deutsche Volksbl.“ der dortigen Wahl nähere Betrachtungen. Es stellt fest, daß nach der endgültigen Zentrumsparole der Sieg Hauptmanns ohne weiteres zu erwarten stand und meint dann, es werde aber noch nicht das letzte Wort über das gesagt sein, was alles sich in der Zwischenzeit während der Hauptwahl und dem Stichwahltag abgespielt habe und welche Kräfte für Hauptmann am Werke gewesen waren. Die Volksparteiler in Heilbronn würden kaum um die schönen Augen des Genossen Feuerstein allein willen für diesen eingetreten sein. Es habe den Anschein, als gehörte der 9. Wahlkreis zu denen, von denen die „Neue Freie Presse“ in einer schwachen Stunde verriet, es sei „im geheimen allerlei vorgegangen, was öffentlich nicht gesagt werden könne, was aber die Siegeshoffnungen der Liberalen verstärkte.“ — Der „Beobachter“ verteilte seine Betrachtungen auf die verschiedenen Wahlkreise. Zu dem Uebergang Heilbronn von der Volkspartei auf die Sozialdemokratie meint das Blatt, es wäre unleidlich gewesen, wenn der Nachfolger Raumanns ein Bauernbündler von der Qualität Wolffs gewesen wäre. Er gibt des Weiteren zu, daß der Sieg Schweichardts auch den Konservativen und der Gunzers den Stimmen aus allen übrigen bürgerlichen Parteien zu verdanken war. Der Sieg Sähnles in Ulm beweise, daß es richtig war, wenn die Ulmer jäh an diesem alten demokratischen Stütz hingewandten und ihn für die Volkspartei reklamierten. Im übrigen hebt das Blatt mit großer Genugtuung hervor, daß die Volkspartei 6 von ihren 7 Sitzen wieder errungen hat und damit wieder an der Spitze der Parteien in Württemberg steht. — Die „Schwäbische Tagwacht“ gibt zu, daß die Stichwahlen in Württemberg der Sozialdemokratie nicht das gebracht haben, was nach dem Ausfall der Hauptwahl erwartet werden konnte. Auch komme der Zug nach links und zwar in der Hauptsache nach der äußersten Linken in der Verteilung der Mandate in Württemberg nicht so zum Ausdruck, wie das zu wünschen gewesen wäre. Immerhin lehre auch die württembergische Sozialdemokratie gestärkt in den Reichstag zurück. Was sie erreicht, habe sie mit blanker Waffe erkämpft und ihren jetzigen Besitzstand werde ihr so leicht keiner wieder entreißen. — Die „Württembergische Zeitung“ schließt: Die Verschiebungen in den Stärkeverhältnissen der württembergischen Par-

teien sind an sich geringfügig; der Zug nach links ist aber im Schwabenlande schon lange vor der Etablierung des schwarz-blauen Blocks in die Erscheinung getreten, sodaß es sich für die Liberalen in Württemberg vielleicht mehr als anderswo darum handeln mußte, alten Besitzstand zu wahren, als das liberale Neuland zu erobern.“

**Kottweil, 23. Jan.** Zu dem Streit über die Beziehungen zwischen der Sozialdemokratie und der Fortschrittlichen Volkspartei bei der Reichstagsstichwahl im 9. Wahlkreis findet sich heute in dem sozialdemokratischen Heilbronner Partei-Organ, dem „Redar-Echo“, eine Aufklärung. Das Blatt bespricht die Gründe, weshalb der 22. Januar die Hoffnungen der Sozialdemokratie nicht ganz erfüllt habe und sagt u. a.: Das von der Partei in seinen Einzelheiten noch näher zu besprechende Berliner Abkommen zwang uns, den in fast sichere Aussicht gerückten 9. Wahlkreis ohne weiteren Kampf der Volkspartei zu überlassen.

**Heutlingen, 23. Jan.** Wie sich nachträglich herausstellte, hat Payer 13 344 und Schilde 7460 (nicht wie gemeldet 14 219 bezw. 8428) Stimmen erhalten.

**Göppingen, 23. Jan.** Die Zahlen des gestrigen Stichwahlergebnisses haben nachträglich folgende Korrektur erfahren: Gunzer wurde gewählt mit 13 644 gegen Lindemann mit 12 985 Stimmen.

**Heilbronn, 23. Jan.** Bei dem gestrigen Stichwahlresultat ist in unserem Bericht ein Hörfehler unterlaufen. Feuerstein wurde nicht mit 18 998, sondern mit 18 198 Stimmen gewählt.

#### Stadt und Bezirk.

† Zu Pfrommers Verhaftung. Wir erhalten folgende Zuschrift: Die mit O. H. gezeichnete Notiz in Nr. 17 Ihres geschätzten Blattes, die Festnahme des Pfrommer betreffend, bedarf in einigen Punkten der Berichtigung. Aus der Notiz geht hervor, daß nach Festnahme des Pfrommer die Landjägersmannschaft herbeigerufen wurde und den Verbrecher mitnahm. Nun hatten die Landjäger die am Dienstag nacht abgebrochene Suche am Mittwoch mit Tagesanbruch, unterstützt von zwei Polizeihunden, wieder aufgenommen und waren nach Abjuchung der Wälder und Dörfer auf beiden Seiten der Nagold gegen 2 Uhr wieder hieher zurückgekehrt. Schon am Bahnhof erhielten sie die Meldung, Pfrommer sei bei Möttlingen gesehen worden, welche Nachricht später dahin ergänzt wurde, der Verbrecher habe sich bei Ottenbronn gezeigt. Um halb 3 Uhr machten sich die Landjäger in einem bereitwilligt zur Verfügung gestellten Auto zur weiteren Verfolgung auf. Unterwegs wurde die Nachricht, Pfrommer sei auf dem Wege nach Möttlingen, bestätigt. Eine um 3 Uhr von hier aus nach Ottenbronn gerichtete telefonische Anfrage bezüglich des Pfrommer ergab, daß dieser bis dahin im Ort nicht gesehen worden war. In Möttlingen selbst war auch nichts zu erfahren. Die nach der Festnahme von Pfrommer selbst bestätigte Vermutung, er könnte ins Badische ausweichen, veranlaßte die Verfolger, nach Neuhausen zu fahren, nach dessen Abjuchung die Suche nach rückwärts angetreten werden sollte. In Neuhausen nun kam die Meldung, Pfrommer sitze in Ottenbronn, wo er von Bürgern und dem Forstwart bis zum Eintreffen der Landjäger festgehalten wurde. Bezüglich der Tätigkeit des Forstwarts muß, ohne dessen

Verdienst schmälern zu wollen, festgestellt werden, daß derselbe sich zufällig in Ottenbronn im „Adler“ befand, wo er vom Ortsvorsteher direkt aufgefordert wurde, die Bürger im „Röfle“ zu unterstützen. Von einer Verfolgung der Spuren des Pfrommer im Schnee durch den Forstwart kann keine Rede sein, vielmehr fand dieser, wie die Erhebungen ergaben, spätere Spuren im Schnee, die er als von Pfrommer herrührend bezeichnete. Wenn die Landjäger in Ottenbronn „fertige Arbeit“ antraten, so war Pfrommer allerdings durch die unablässige Heke so „fertig“, daß er seiner Sistierung großen Widerstand nicht mehr entgegensetzen konnte.

Soweit die Zuschrift. Wir möchten diese aber nicht ohne einige Anmerkungen hinausgehen lassen und zunächst bemerken, daß wir das Schreiben veröffentlicht haben, um dem Grundsatz der Gerechtigkeit nicht untreu zu werden, da der ersten Zuschrift in der Affäre Pfrommer ja gleichfalls die Spalten unseres Blattes aufsaetan worden waren. Dann aber können wir nicht umhin, dem Gedanken Ausdruck zu geben, daß es gänzlich gleichgültig ist für die weitere Öffentlichkeit, wem das größere „Verdienst“ an Pfrommers Verhaftung zukommt, und daß der Streit hierüber in der Öffentlichkeit den Eindruck weckt, als wollten da zwei Parteien sich groß tun und mißgönne eine der anderen überhaupt ihren Anteil an der Festnahme des Gesuchten. Daß der betr. Forstwart an der Festnahme Pfrommers sehr stark beteiligt war, ist uns von verschiedenen Seiten bestätigt worden und der Ausdruck, die Landjäger hätten „fertige Arbeit“ vorausgefunden, scheint uns insofern nicht unrichtig gewählt zu sein, als zur endgültigen Festnahme durch die Landjäger vom Forstwart und von den Büraern die Hauptrolle, nämlich das Festhalten Pfrommers, tatsächlich aetan war. Und wie bekannt ist, trug Pfrommer bei seiner Verhaftung noch einen geladenen Revolver. Sodas die Auffassung im Schlusatz der heutigen Zuschrift, Pfrommer hätte infolge der unablässigen Heke seiner Sistierung großen Widerstand nicht mehr entoeansen können, nur bedingt zutreffen dürfte: auch trotz „Absehens“ wäre Pfrommer sicherlich noch in der Lage gewesen, von seinem Revolver Gebrauch zu machen. Das ist uniere Auffassung der Sache. Wir möchten den Streit darüber, wer sich bei des Raubmörders Verhaftung am meisten onastrenat hat, im textlichen Teil unserer Zeitung nicht fortsetzen. Es genügt, daß jetzt zwei Teile gehört worden sind, die „mit dabei“ waren. Die Hauptsache wird auch für diese sein, daß anerkannt wird, daß sie beide ihre Pflicht taten. Die Redaktion.

\* **Turnverein.** Schöne Stunden beschied der hiesige Turnverein seinen Mitgliefern anlässlich seiner Weihnachtsfeier am letzten Samstag im „Badischen Hof“. Das reichhaltige Programm mit seinem gediegenen Inhalt durfte auf eine gute Aufnahme bei den zahlreich Erschienenen hoffen. Dies ließ sofort der reiche Beifall, der den glanzvollen Stadiübungen der Damenriege, sowie einer Gruppenauffstellung derselben gespendet wurde, erkennen. Die dargebotenen Theateraufführungen, wobei ganz besonders das oberbayrische Volksstück, „Die schwarze Afra“ angeführt zu werden verdient, hätte mit seinem ererreichenden Inhalt nicht natürlicher und besser weitergegeben werden können. Eine weitere angenehme Ergänzung erfuhr das Programm durch die Risinnorträne eines Turnfreundes, sowie durch die

passiert und war gestern abend wieder der Fall. Sie und Ihre Schwester waren in tiefen Schlaf verfunken, und ich dachte gerade mit Wehmut darüber nach, wie lange ich noch genötigt sein sollte, mit meiner unwürdigen Person Ihnen und Ihrer Schwester zur Last zu sein, als, wie gesagt, meine Erinnerung wie ein Blitz zurückkam.

Es fiel mir nun plötzlich alles wieder ein, ich erinnerte mich, daß ich von London nach Richmond gegangen war, um einer befreundeten Familie einen Besuch abzustatten, daß mich plötzlich ein Unwohlsein überascht, daß ich mich unter Ihrem Schutz befunden und Ihnen einiges Geld gegeben hatte, mit der Bitte, es bis zur Rückkehr meines Erinnerungsvermögens für mich aufzubewahren. Es dämmerte dann auch in mir auf, daß ich Ihnen meine Persönlichkeit selbst meinem Manne gegenüber verleugnet und mich geweigert hatte, ihn als solchen anzuerkennen.

Natürlich war ich dafür nicht verantwortlich zu machen, aber immerhin blieb die Tatsache bestehen, daß ich unter falschen Angaben bei Ihnen gewohnt hatte, weshalb ich mich derartig schämte, daß ich sofort zu fliehen beschloß. Ich kannte meinen Gatten gut genug, um zu wissen, daß er wiederkommen und in dem Hause, wo ich so lebenswürdig aufgenommen worden war, voraussichtlich einen großen Skandal verursachen würde. Dieser Gedanke war mir unerträglich, aber zugleich fehlte mir auch der Mut Ihnen persönlich alles auseinanderzusetzen. So benutzte ich lieber

die Zeit, als Sie schliefen, um unbemerkt fortzulaufen.

Es war eine schreckliche Finsternis, und ich hatte erst große Angst, aber schließlich wollte es der Zufall, daß ich auf einen Straßenbahnwagen stieß, mit dem ich nach New Bridge — so heißt es, glaube ich wohl — kam, von wo aus ich mit dem Zug nach London fuhr und dann direkt ins Hotel Cecil zurück, wo ich vorher gewohnt hatte. Mein Gemahl war anfangs furchtbar aufgebracht über mich und ist immer noch sehr ungehalten, daß ich das Geld nicht mit zurückgebracht habe, das ich mitgenommen hatte — zu welchem Zweck weiß ich heute noch nicht, weil dieser Umstand zu denen gehört, auf die ich mich bis jetzt immer noch nicht zurückbesinnen kann. Wir sind heute beim Anwalt gewesen, und Sie werden auch morgen schon vorgeladen werden.

Wie ich Ihnen wieder ins Gesicht schauen soll, weiß ich noch nicht, denn Sie müssen mich für das falscheste Weib auf Gottes Erdboden halten. Ich gebe mich aber trotzdem der angenehmen Hoffnung hin, daß ich Ihre und Ihrer Fräulein Schwester Verzeihung erhalten werde, und überlege, auf welche Weise ich Sie für Ihre große Güte in geeigneter Form entschädigen kann. — Mit aller Hochachtung und den besten Wünschen an Sie beide verbleibe ich

Ihre ewig dankbare  
Julia von Eifen.“

Ich war wie vom Schlage getroffen. „Mit den besten Wünschen!“ Und so was von Marcella — meiner Innigstgeliebten! War ich überhaupt bei Sinnen? „Beste Wünsche“ von Marcella! — Marcella — meine Marcella — wollte mich „entschädigen“. War das alles denn denkbar? Ich las die Worte noch einmal. Sie standen deutlich da, schwarz auf weiß, sie schienen mir ins Gesicht zu springen — meine Augen blenden zu wollen.

Hier, Helen, lies! rief ich.

Sie war gerade ins Zimmer getreten — blaß und mit blauen Rändern um die Augen — und erkannte sofort, daß eine neue Hiobsbotschaft gekommen sein mußte. Lautlos nahm sie den Brief und las ihn bis zum Schluß, während ich rasend im Zimmer auf und ab lief. Lautlos gab sie ihn mir auch wieder zurück, und ich bemerkte ein sonderbares, ominöses Zucken um ihren Mund, als ob sie eine starke seelische Erregung durch die Macht ihres Willens zurückhalten wollte.

Run? sagte ich.

Frag mich nicht, Ted. Ich begeteise überhaupt nichts mehr. Es ist mir alles unfasbar. Ich wills aufgeben. Willst du jetzt dein Frühstück haben?

Nein. Ich wollte kein Frühstück haben. Wie hätte ich an Essen denken können nach diesem Briefe! Nein, ich wollte vor allem hinauseilen und zuerst die Straßenbahngeschichte als falsch nachweisen und dann schnurstracks nach London zu Mortimer fahren.

(Fortsetzung folgt.)

Musikstücke eines Teils der hiesigen Stadtkapelle. Den Schluß der Feier bildete ein Tanzvergnügen.

**Keine Doppelwahlen.** Das Gerücht, daß Möttlinger Fabrikarbeiter, die in Pforzheim in Arbeit stehen, am 12. d. Mts. sowohl in Möttlingen als auch in Pforzheim gewählt haben sollen, hat sich nicht bewahrheitet, so wird wenigstens in einem auswärtigen Blatt behauptet.

**Keine Zivildondukteure mehr.** Nachdem durch die Verfügung des Justizministeriums über die Vollstreckung der von den bürgerlichen Gerichten erkannten Freiheitsstrafen die Selbststellung in der Strafanstalt für alle auf freiem Fuße befindlichen Verurteilten zugelassen wurde, ist für die Einlieferung in die Strafanstalten auch kein Raum mehr für die sogenannten Zivildondukteure, das heißt die unbewaffneten bürgerlichen Begleiter, die seinerzeit durch eine Verfügung vom 8. Juni 1848 geschaffen worden war. Künftig kann der Transport von Gefangenen, bei denen wegen ihrer geringen Gefährlichkeit oder weil aus sonstigen Gründen ihre Entweichung auf dem Transport nicht zu befürchten ist, die Begleitung durch Landjäger oder Ortspolizeidiener nicht erforderlich erscheint, durch besonders bestellte bürgerliche Gefangenengebete bewirkt werden, soweit es sich nicht um Einlieferung eines Verurteilten in eine höhere Strafanstalt handelt.

**Neuhengstett, 23. Jan.** Am Sonntag wurde hier von den Eheleuten Peter Talmon l'Amé und Katharine geb. Zipperlen das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Unter herzlicher Teilnahme der Gemeinde fand im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst die kirchliche Feier statt, worauf sich in stetem Wechsel zahlreiche Gemeindeglieder bis in die Nacht hinein um das Jubelpaar und seine Angehörigen im Gasthof z. Lamm scharten. Ein lebender Kranz von 7 Kindern, 30 Enteln und 3 Urenteln zog sich um das feiernde Paar. Auch die Hand des Königs hatte sich zur Vermehrung der Festesfreude aufgetan. Möge es den Jubilaren, von denen der männliche Teil noch recht rüstig ist, vergönnt sein, ihre fernere Lebenszeit im stillen Glanze von Glück und Segen zu verbringen! (Es war soweit erinnert, dieses goldne Ehejubiläum das erste, das je in der Gemeinde gefeiert wurde.)

**Liebenzell, 23. Jan.** Im Saal des Gasthofs z. Ochsen fand am Sonntag der 2. Gemeindeabend dieses Winters statt, der äußerst stark besucht war. Hr. Stadtpfarrer Sandberger schilderte den Lebensgang von Ludwig Richter, dem Maler des deutschen Volks- und Familienlebens, und führte dessen Werke in Lichtbildern vor. Der Liederkreis sang einige schöne Chöre, Zöglinge des Junglingsvereins trugen hübsche, zu den vorgestellten Bildern passende Gedichte vor. Herr Unterlehrer Haug und Hr. Postverwalter Raft erfreuten die Anwesenden durch Klavier- und Violinvorträge.

**Liebenzell, 23. Jan.** In Kapsenhardt brannte gestern abend 7 Uhr das Doppelhaus der Familien Dürr und Hölzle vollständig nieder. Es wird Brandstiftung vermutet. Die Abgebrannten sind versichert.

**Rotfelden, 21. Jan.** Hier wollten Friedr. Stoll und Friedr. Luz einen Fuchs aus seinem Bau herausholen, als infolge Unvorsichtigkeit des ersteren Gewehr losging und der Schuß den andern in den linken Vorfuß traf; er wurde ins Bezirkskrankenhaus Nagold übergeführt, wo ihm sofort ein Zehen abgenommen werden mußte. Stoll wurde ebenfalls leicht verletzt. (D. Gesellsch.)

**Altensteig, 23. Jan.** In dem Sägewerk von Adolf Henzler brach infolge Warmlaufens der Maschine Feuer aus, das aber rasch gelöscht werden konnte. Die Feuerwehr konnte gleich wieder einrücken. Der Betrieb ist nicht gestört, der Schaden nicht bedeutend.

#### Württemberg.

**Wiedereinführung der Ersatzreserveausbildung.** In dem Entwurf zum „Etat der Verwaltung des Reichshaushaltes auf das Rechnungsjahr 1912“ ist — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ hört — für Preußen, Sachsen und Württemberg eine Forderung eingestellt, die es vom Oktober d. J. erneut ermöglichen soll, alljährlich die über das Rekrutentontingent überschüssigen Wehrpflichtigen und Ersatzreservisten zu Übungen einzuziehen. In gleicher Weise beabsichtigt Bayern vorzugehen. Die Einziehungen sollen für den nächsten Winter derart erfolgen, daß die Ersatzreserveformationen auf Truppenübungsplätzen 6 Wochen vor und 4 Wochen nach der Zeit um Weihnachten ausgebildet werden. Dieser im ganzen zehnwöchigen Übung werden, nach § 117 der Wehrordnung vom 22. 11. 88, in den folgenden Jahren zwei weitere Einberufungen von 6 und 4 Wochen folgen. Der Plan des Wiederauflebens der Ersatzreserveausbildung ist während der Kommissionsverhandlungen des alten Reichstags über den Marokkovertrag und die sogen. „Schwarze Gefahr“ vom preußischen Kriegsminister mit verschiedenen Abgeordneten der bürgerlichen Parteien besprochen worden. Der Heeringensche Vorschlag hat die uneingeschränkte Billigung aller um ihre Ansicht befragten Volksvertreter erhalten. Da alljährlich mit einer Ersatzreservequote von mindestens 30 000 Mann gerechnet werden kann, so würde in 10 Jahren, unter Einrechnung selbst sehr großer Abgänge, eine Vermehrung der bei einer Mobilmachung zu Etappen- und Besatzungszwecken verwendbaren Mannschaften um rund eine Viertelmillion erfolgt sein. Der Militäretat wird des weiteren besondere Vorkehrungen in Bezug auf die Disponierung des nötigen Ausbildungspersonals für die Ersatzreserven enthalten, das durchweg aus dem Offizier- und Unteroffizierkorps des aktiven Dienststands entnommen werden soll.

**Stuttgart, 23. Jan.** Ständisches. Dem Präsidium des Ständischen Ausschusses ist der Entwurf eines Gesetzes betr. einen ersten Nachtrag zu dem Finanzgesetz für die Finanzperiode 1. April 1911 bis 31. März 1913, über die Herstellung von Familienwohnungen für niedere staatliche Beamte in Stuttgart, sowie die Erbauung eines Zollamtsgebäudes in Cannstatt, ferner der Entwurf eines Gesetzes, betr. einen zweiten Nachtrag zu dem Finanzgesetz für die Finanzperiode 1. April 1911 bis 31.

März 1913, welcher die Forderungen für die innere Einrichtung der Lehrerseminare Heilbronn und Rottweil enthält, zur verfassungsmäßigen Behandlung zugegangen.

**Esingen, 23. Jan.** Das Erdbeben vom 16. November hat hier, wie verlautet, an etwa 1000 Häusern Beschädigungen hervorgerufen. Der Schaden wird auf rund 300 000 Ml. geschätzt.

#### Aus Welt und Zeit.

**Berlin, 22. Jan.** Erzherzog Franz Ferdinand v. Oesterreich wird bei der Taufe des jüngsten Sohnes des deutschen Kronprinzen Pate stehen. Der Erzherzog wird voraussichtlich am 27. Januar in Berlin eintreffen und am 29. Januar wieder abreisen.

**Gelsenkirchen, 23. Jan.** Beim Schichtwechsel am Samstag nachmittag auf der Zeche „Graf Bismarck“, Zeche 2 und 4, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Vier Bergleute, die verbotswidrig einen zur Kohlenförderung dienenden Fahrstuhl bestiegen, stürzten infolge des Reißens des Seiles in die Tiefe. Einer der Arbeiter war sofort tot, zwei andere starben auf dem Transport aus der Grube und der vierte bei seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

**Rom, 23. Jan.** Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, ist der französische Dampfer Manuba, der von dem italienischen Kreuzer „Agordat“ angehalten und nach Cagliari gebracht worden war, nach Ausschiffung der an Bord befindlichen türkischen Offiziere und Soldaten wieder freigegeben worden. — Die Beschlagnahme dieses Dampfers hat unter den Franzosen große Gereiztheit hervorgerufen. Es wurde aber nachgewiesen, daß dieser Dampfer Kriegskontrebande mit sich führte.

#### Gerichtssaal.

**Heilbronn, 21. Jan.** Wie gefährlich es ist, einen Polizeidiener zu beleidigen, das hat der 25 Jahre alte Tagelöhner Gottlieb Klöpfer von Löwenstein M. Weinsberg erfahren müssen. Er hatte am Sonntag, den 5. November nachts zwischen 11 und 12 Uhr dem Polizeidiener von Löwenstein auf der Straße nachgerufen: „Du meineidiges Männle, gelt du willst wieder nach Weinsberg und für drei Finger in die Höhe heben drei Mark verdienen?“ Das Schöffengericht Weinsberg erkannte für diese Beleidigung auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und wegen Nachtrübselörung auf eine Geldstrafe von 6 M. Dem Klöpfer kam die Strafe ein bißchen hoch vor und er legte Berufung gegen das Urteil ein, was ihm aber nichts nützte, denn die Strafkammer Heilbronn bestätigte das scharfe Urteil. Außerdem hat er noch die Kosten der Berufung zu tragen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei.

#### Reklameteil.



#### Amtliche und Privatanzeigen.

### Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des auf Markung Alzenberg belegenen, im Grundbuch von Alzenberg Heft 35 Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Johannes Rentschler, Schäfers in Alzenberg, zur Hälfte,

und des

Johann Friedrich Rentschler, Maurers in Alzenberg

und seiner Ehefrau Anna Maria, geb. Weber,

zur Hälfte

eingetragenen Grundstücks, Gebäude

Parz. Nr. 20, 2 a 19 qm Wohnhaus mit Stallung, Speicher,

Scheuer und Hofraum außen im Dorf, im gemeinderätlichen Anschlag von

5600 M.,

besteht, soll dieses Grundstück

am Samstag, den 16. März 1912, vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus in Alzenberg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Januar 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 22. Januar 1912.

Kommissär:

Feuch, Bezirksnotar.

#### Welterschwann.

### Stangen- und Scheiterholzverkauf.

Die Gemeinde bringt aus ihren

Waldungen zum Verkauf:

Baustangen I. Klasse 23 Stück Ia u. b

II. „ 26 „

Hagstangen III. „ 30 „

Hopsentangen II. „ 10 „

sowie 60 Rm. Brennholz.

Die Verkaufsverhandlung findet am 26. ds. Mts., nach-

mittags 1 Uhr, in hiesiger Wirtschaft statt.

Gemeinderat.

#### Schömberg.

Die Sperre des Igelstlocher Weges ist

**aufgehoben.**

Den 23. Januar 1912.

Schultheißenamt:  
Hamann.

R. Forstamt Stammheim  
M. Calw.

### Laubholzstammholz-, Beigholz- u. Reifig- Verkauf

am Mittwoch, den 31. Januar, vormitt. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im „Röfle“ in Stammheim aus Staatswald Dickener Schloßle, hinteres Teich und Brühlberg: 15 Eichen mit 1 m. 1,2 L., 3,2 V., 0,7 VI. Kl., 3 Rotbuchen mit 1,1 L., 0,7 IV. Kl., 6 Weißbuchen mit 0,5 IV., 1,4 V. Kl., 1 Kirschbaum mit 0,2 VI. Kl. Km., Eichen: 11 Prügel und Klobholz: 4 Anbruch; Buchen: 79 Prügel u. Klobholz, 3 Anbruch; Nadelholz: 26 Prügel und 127 Anbruch, 41 Flächenlose ungebundenes Nadelreißig, geschätzt zu 8440 Wellen.

### Verkauf einer Waldung.

Im Auftrag des Herrn Karl Stein, Gutsbesizers in Gaugenwald M. Nagold, verkauft der Unterzeichnete auf dem Rathaus in Gaugenwald am 2. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr, die Herrn Karl Stein gehörende, an der Straße Gaugenwald-Neuweiler gelegene, 33 Morgen große Hochwaldung, zu günstigen Zahlungsbedingungen.

Ebenfalls werden einige Morgen zu dem Stein'schen Anwesen gehörende Wiesen verpachtet.

Albert Preßburger,

Immobilien u. Hypotheken, Forb a. N., Tel. Nr. 38.

# Allen Wählern,

welche mir wiederum ihr Vertrauen in so reichem Maße geschenkt haben, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

**Heinrich Schweickhardt,**  
Tübingen.

## Bezirksobstbauverein Calw.

Am Sonntag, den 28. Januar, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, findet in einem Garten in der Bahnhofstraße eine praktische Demonstration über „Schnitt an Obstbäumen“ durch den staatlichen Obstbauinspektor Winkelmann aus Ulm statt. Zusammenkunft beim Scharfen Eck. Unsere Mitglieder und Freunde des Obstbaues sind hiezu freundlichst eingeladen.

Nachmittags 2 Uhr wird im Badischen Hof die

### 3. Vollversammlung

abgehalten.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Anträge der Mitglieder. Vortrag des Herrn Winkelmann über „Rationelle Düngung unserer Obstbäume in Garten und Feld“.

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen höflich ersucht.

Der Ausschuss.

## Aufruf.

### Die Hochwasser-Katastrophe in Südbrasilien

hat bekanntlich das von deutsch-brasilianischen Kolonisten dicht besiedelte Munizip Blumenau schwer heimgesucht. Unter dem Protektorat der deutschen Kaiserin hat sich ein Hilfskomitee gebildet, welches sich an die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes wendet mit der herzlichsten Bitte um Beistand für die fleißigen Kolonisten, über welche die verheerende Wasserkatastrophe namenloses Unglück gebracht hat.

Trotz mancherlei Schwierigkeiten hat sich die, mit deutschen Ackerbauern besetzte, Kolonie Blumenau im Laufe der Jahrzehnte zu einem blühenden Gemeinwesen entwickelt. Der Stajahy-Fluß, welcher bis Blumenau schiffbar ist, hat nicht wenig zum Fortschritt der Kolonie beigetragen, derselbe Fluß, dessen hochgehende Wogen in wenigen Tagen zerstörte, was er in einem halben Jahrhundert gebracht hat.

Der Schaden ist ein enorm großer und wird auf viele Millionen veranschlagt. Das Hochwasser hat den Viehbestand vernichtet, die Felder verdorben, die Wohnungen zerstört und es bedarf einer umfassenden Hilfsaktion, um den fleißigen Bewohnern Blumenau's die materielle Grundlage zu schaffen, auf der sie, Dank ihrer erprobten Tatkraft wieder aufbauen können was ihnen ein widriges Schicksal entriß.

Die Tatsache, daß gerade Württemberg einen großen Teil der deutschen Auswanderung nach Brasilien gestellt hat, erweckt auch tiefes Mitgefühl bei dem immer hilfsbereiten schwäbischen Volk und der Aufruf eines Württembergischen Landeskomitee's, das sich gebildet hat, findet überall freudigen Widerhall, gewiß auch im Bezirk Calw.

Die Hilfe, welche Deutschland, welche Württemberg den schwer geschädigten Landsleuten im fernen Brasilien leistet, bedeutet mehr als eine gewöhnliche Geldunterstützung; sie wird den vom Unglück Betroffenen beweisen, daß wir ihrer nicht vergessen haben, wenn uns auch ein Ozean trennt.

Zur Empfangnahme von Gaben aus dem Bezirk Calw sind bereit:

**Georg Eberhard,** Bankkassier;  
**Oberamtspfleger Zechter;**  
**Paul Georgii;**  
**Medizinalrat Dr. Müller;**  
**Georg Wagner.**

Calw, im Januar 1912.

Gehingen, Station Althengstett.

## Anthrazitkohlen in Eierform Braunkohlenbriketts Union

treffen nächster Tage ein; Bestellungen nimmt entgegen

**Sam. Vetter.**

## Raben-

schwarz und spiegelblank wird das Schuhzeug ohne jede Mühe bei Gebrauch von **Dr. Gentner's Schuhcreme „Nigrin“**.  
Allein Fabr. auch des so beliebten Veilchenpulvers „Goldperle“:  
**Carl Gentner**  
Fabrik chem.-techn. Produkte  
Göppingen.



Frisch eingetroffen:

**Rot- und Weißkraut**

Kopf 35 Pfg.

französl.

**Blumenkohl**

Kopf 35 u. 40 Pfg.

span.

**Orangen**

St. 4, 5 u. 6 Pfg.

**Mandarinen**

St. 3 Pfg.

empfehlen

**Pfannkuch & Co.,**

CALW.

Telefon 45.

**KESSLER SECT**

FEINSTE MARKE.

G.C.KESSLER & Co.  
Kgl. Württ. Hofl.  
ESSLINGEN.

Gegründet 1826.  
24-erste  
Auszeichnungen.

Älteste deutsche Sektellerei.

Zu haben bei:

**Emil Georgii**  
Apotheker Th. Hartmann  
Th. Wieland, Alte Apotheke Calw.  
**G. Rein,** Conditorei  
**H. Häußler,** Conditorei  
**Louis Scharpf**  
Apotheker C. Mohl Liebentzell.

Schöne 2-3 zimmerige

## Wohnung

mit Zubehör hat auf 1. April zu vermieten, wer — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Solides fleißiges

## Mädchen

sucht Stelle bis Lichtmess. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

## Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte

**Stedenpferd-Vilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul

Preis à St. 50 J.

ferner macht der

**Vilienmilch-Cream Dada**

rote und spröde Haut in einer

Nacht weiß und sammetweich.

Tube 50 J.:

in Calw: H. Beißer; W. Witz;  
A. Feldweg; R. Binder; Gg. Pfeiffer; Friedrich Lamparter;  
Friedrich Wackenhuth; Heinr. Gentner; J. Obermatt;  
in Liebentzell: Apotheker Mohl.

Nächsten Samstag und Sonntag halte ich



## Metzelsuppe

und Lade hiezu höflich ein.

**Adolf Belthle,**  
Gasthaus z. Engel.

## Sägewerk.

Das in holzreicher Gegend auf Gemarkung der industriereichen Stadt Pforzheim gelegene, sehr gut eingerichtete und vor 3 Jahren neu aufgebaute Sägewerk der im Konkurs befindlichen Firma Gebrüder Feiler, mit 70 PS konstanter Wasserkraft, Voitscher Turbine, 2 Vollgattern, Schwartenmaschine, Bauholzkreisäge, kombinierter Kreisäge usw. nebst einem 3stöckigen Wohnhaus, Lagerstuppen und Lagerplätzen ist sofort



unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das mit dem Werke verbundene

mechanische Zimmergeschäft

und die

mechanische Schreinerei

können miternommen werden. Reflektanten belieben sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Der Kontursverwalter:

**Dr. Hans Meier,**  
Rechtsanwalt.

**Ehr. Erhardt, Schlosser, Calw**  
empfiehlt

## pneumat. Türschliesser.

Dreijährige Garantie. 14tägiger Probeanschlag ohne Kaufzwang.

Suche auf 1. Mai ein

## Laufmädchen

Frau Albert Schaud,  
Badstraße.

## Lehrlingsgesuch.

2 kräftige Jungen werden zu Ostern als Schlosserlehrlinge angenommen.

**Paul Kienzle,**

Schlossermeister,  
Pforzheim, Kronprinzenstr. 30.

## Bäckerlehrling-Gesuch.

Ein gesunder, kräftiger Junge aus gutsituerter Familie, welcher Lust hat, das Bäcker-Handwerk zu erlernen, wird unter günstigen Bedingungen und bei Zusicherung guter Lehrstelle nach der Schulentlassung angenommen.

**Jacob Kugele,**  
Bäckerei und Conditorei,  
Pforzheim, Hildstraße 6.

Ein ordentlicher

## Junge,

welcher die Bäckerei gründlich erlernen will, kann bis 1. Mai eintreten bei

**Paul Dittus,**  
Bäckermeister.

Bis Frühjahr nimmt einen ordentlichen

## Jungen

in die Lehre

**Karl Stüber,**  
Wagnermeister.

Junges

## Mädchen

in allen häuslichen Arbeiten bewandert, sucht per 1. März in hies. besserem Hause Stellung.

Angebote unter A 50 sind zu richten an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein

## Wirtschafts-büffet

steht zum Verkauf im

**Oberen Bad,**  
Liebentzell.

Altburg.

Keine **Milchschweine** verkaufen

**Michael Kentschler** und  
Hirshawirt **Burkhardt.**

**GROSSE Geld-Lotterie**  
des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart.  
Ziehung garanti. 2. u. 3. Febr. 1912  
6012 Geldgewinne

120000	1. Hauptgewinn Mk.
50000	2. Hauptgewinne Mk.
20000	109 Gewinne Mk.
14000	900 Gewinne Mk.
11000	5000 Gewinne Mk.
25000	Originallose 3 M. 5 Lose 14 M. Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit: J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6

In Calw bei: W. Witz, Theod. Reinhardt u. Willh. Mitschele; Liebentzell: F. Konzelmann; Weil der Stadt: Jul. Röh.

## Bäckerlehrlinge gesucht.

Einen ordentlichen Jungen, der die Bäckerei gründlich erlernen will, nimmt auf 1. Mai in die Lehre  
**J. Niethammer,**  
Bäckermeister.